

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.50 Mark
monatlich. Bei Postbezug
6.50 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Telefon Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 40 Pfennig

die 1 Spalte, 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 50 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.50 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 250.

Herford, Dienstag, den 25. Oktober 1921

30. Jahrgang.

Der abenteuernde Habsburger.

Von Konrad Haussmann, M. d. R.

Die Kaiserin Zita ist mit ihrem leiblichen Gatten im Flugzeug aus Hertenstein in das Ungarland aufgeflohen. Diese Flucht ist in einem Meer von Enttäuschung enden. Der letzte Habsburger hat, keine angewachsenen Flügel. Das Wachs der Feder, die ihm seine romantische eheliche Gattin anleihen will, wird rasch schmelzen.

Der Kaiser landete, verließ die Truppen, setzte sie auf die Eisenbahn und hoffte Budapest durch Handstreich der ungarischen Regierung aus der Hand zu nehmen, die er für abtreibungsbereit hielt. Aber sein Vortrupp fand die Gleise vor Pest verbarrikadiert. Horthy, der Staatsverweigerer der ungarischen Republik, ist nicht abgetreten, sondern hat einen Abgesandten des Kaisers im Beisein des englischen Botschafters empfangen, abschlägig beschieden und sich dann zu den Truppen begeben. Bei Budapest wird seit 24 Stunden geschossen. Nehmen die ungarischen Truppen den Kampf gegen den Kaiser, seine Vanden und den monarchistischen Adel auf, so ist die Rechnung des entthronten Praetendenten schon „militärisch“ falsch. Gelingt ihm ein Gewaltstreich, so wird die anderweitige Abschnürung in Tätigkeit treten. Die kleine Entente lechzt nach einem demonstrativen Erfolg und wird die ganze Stimmung, die gegen den dilettantischen Habsburger in seinen einstigen Vanden herrscht, so rasch mobil machen wie ihre Streitkräfte, um einen Triumph feiern zu können. Die Große Entente aber, soweit England und Italien engagiert sind, wird diesem monarchistischen Restaurierungsspiel den Boden noch vorher entziehen.

Zweideutig ist Frankreichs Haltung, die kompromittiert und entthüllt wird durch die Erklärung des „Figaro“. „Frankreich werde sich hoffentlich nicht beilegen, im Namen einer interalliierten Solidarität, die nie zu Gunsten Frankreichs ausgefallen sei, einen Fürsten zu verbannen, der für alle Mitteleuropäer einen Abdruck bedeute“. Diese kindliche Formulierung legt den Gedanken an ein karlistisches Komplott nahe, dem der berüchtigte Prinz von Parma, die Bourbons und ähnlich gerichtete Geister aus Frankreich zuzuführen versucht. Man wird also auf Briand einwirken, die Entwicklung „abzuwarten“. Wenn Frankreich sich durch diese zweideutige Politik bloßstellt und mit dem Luftschiffer, welcher der Schweizer Republik sein Wort gebrochen hat, fraternisiert — so ist das eine Demasierung, gegen die Deutschland nichts einzuwenden hat. Aber so leichtfertig wird Briand nicht sein. Karl selbst oder diejenigen, die ihn schleichen, rechnen nach einer Auslösung Sauerweins, des fassam bekannten Journalisten, damit, daß „Frankreich, aber auch England seine Truppen entsenden werden, um die Rückkehr eines Herrschers zu verhindern, der während der beiden letzten Kriegsjahre den Wunsch bekundet hat, sich von Deutschland zu trennen“.

Diese Formel zeigt, daß die habsburgische Restaurierung von dem Konzentrat der Siegermächte Duldung als Dank für Verrat an Deutschland erwartet und damit Propaganda für sich macht. Deshalb ist es im höchsten Maße befremdend, daß in Wien das christlich-sozialistische Hauptorgan, die „Reichspost“, für die Rückkehr des Habsburgers Stimmung macht, weil sie ein Sieg der „Selbstbestimmung“ und ein moralischer Sieg gegen die Verslavung Europas wäre. Die „Reichspost“ wird schließlich transzendental: „Engel tragen das alte Wappenbild Ungarns, das die Stefanikrone überträgt. Noch durchdringt das Auge nicht die großen Beschüsse der Vorsehung“.

Tirol hat in Innsbruck die Führer der Monarchisten in Haft genommen und einen republikanischen Ausschuss eingesetzt, und auch Wien ruft die Arbeiter auf. Es ist anzunehmen, daß eine starke republikanische Strömung sich entwickelt.

Das alles sind schon volle Beweise für die unverantwortliche Erschütterung, die der „zweite Streich“ des jugendlichen Kaisers seinen früheren Vätern bereits zugefügt hat. Der Habsburger Jüngling kompromittiert das monarchische Regime immer stärker.

Der wortbrüchige Luftschiffer in der Hand der Regierungstruppen. wth. Budapest, 24. Okt. (Ungar. Korrespondenz). Nach erneuten Gefechten wurden die Aufständischen zurückgedrängt. Ihre Führer wurden und überließen die Sorge für die Sicherheit der Person des Königs den Regierungstruppen. König Karl wurde unter den höchsten Formen der Ehre des Obersten Kommandanten der Nationalarmee anbetraut.

Das wäre das allein Richtige.

wth. Budapest, 24. Okt. (Wiener Korrespondenz). Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Plan der Regierung dahin geht, den König zur vollen und endgültigen Thronensagung für sich und seinen Sohn zu gewinnen und ihn solange internieren zu lassen, bis diese Frage endgültig geregelt ist.

Das Neueste vom Tage

Im Lippischen Landtage gab der Landtagspräsident Meier gegen den ober-schlesischen Gewaltakt eine scharfe Erklärung ab.

In der Berliner Börse waren gestern Gerüchte verbreitet über einen monarchistischen Putsch in München. Die Gerüchte entbehren natürlich jeglicher Grundlage.

Das Bild des deutschen Außenhandels, welches das statistische Reichsamt bekannt gibt, ist für den Juli noch trauriger wie für den Juni, da die Einfuhr stärker gestiegen ist, namentlich in landwirtschaftlichen Produkten, als die Ausfuhr. Die um fast 13 Milliarden passiv Handelsbilanz kann in der Zahlungsbilanz nicht mehr ausgeglichen werden.

Die Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seeschifffahrt und Ueberseehandel hat sieben Dampfer der Reederei Nordstjernan in Stockholm angekauft.

Die amerikanischen Truppen in Deutschland werden um ungefähr 126 Offiziere und 7873 Mann verringert, jedoch 327 Offiziere und 5217 Mann verbleiben.

Der Kellnerstreik in Berlin dauert nun schon in der vierten Woche an und hat eine neue Wendung dadurch erhalten, daß der Polizeipräsident trotz der Gewaltakte der Streikenden die Schutzpolizei zurückgezogen hat.

In Hamburg ist ein fünfstöckiger Kaffeespeicher infolge Ueberlastung eingestürzt.

In Lissabon soll die Menge den Palast des Präsidenten angegriffen, die republikanische Garde den Sturm jedoch abgeschlagen haben.

Lug und Trug wie immer.

wth. Budapest, 24. Okt. (Ungar. Korrespondenz). Die Offiziere der Kaiser Garde haben einstimmig beschlossen, den König um Entlassung vom Eid zu bitten, da sie den Eid nur auf die falsche Erklärung hin abgelegt hatten, daß der König mit Einwilligung der Entente und mit Wissen des Reichsverweigers nach Ungarn komme. Diesen Beschluß bekräftigte gestern nacht ein Kurier zum König nach Döbör.

Mobilisierung der Serben.

wth. Belgrad, 23. Okt. Im Verlaufe der Nacht wurden die vom Ministerrat im Verfolg der Ereignisse in Ungarn beschlossenen Maßnahmen durchgeführt, indem eine Reihe von Divisionen Marschbefehl gegen die ungarische Grenze erhalten hat. Der Eisenbahnverkehr mit Ungarn ist unterbrochen.

Die Untopfer des Abenteurers.

wth. Budapest, 24. Okt. Ein Augenzeuge berichtet über die Kämpfe, die gestern morgen bei Budapest stattfanden. Die Karlisten truppen bestanden aus Truppen der Garnisonen Oedenburg und Raab, die unter dem Vorwande, daß in Budapest eine bolschewistische Bewegung ausgebrochen sei, alarmiert und verladen wurden. Die Regierungstruppen gingen in einem kräftigen Gegenstoß gegen 11 Uhr promittiert vor. Als sie die das Terrain beherrschenden Hügel besetzt hatten, traten die Karlisten den Rückzug an. Eine lebhafteste Kampftätigkeit setzte nur ein, als die Vorhut der Regierungstruppen in Budapest einrückte. Als die Regierungstruppen um 4 Uhr mittags die Karlisten hinter den Eisenbahndamm zurückgedrängt hatten, entsandten letztere Parlamentäre, um die Einstellung der Kampftätigkeit zu erwirken. Der Befehlshaber der Regierungstruppen besprach sich mit Ostenburg und es wurde ein Uebereinkommen getroffen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die Regierungstruppen erbeuteten große Mengen Waffen und Munition und machten 180 Gefangene. Sie verloren 8 Tote und 12 Verwundete.

Wie kann man einem Habsburger Glauben schenken!

wth. Bern, 24. Okt. Die Schweizer Presse erklärt einmütig, daß Kaiser Karl mit den Flug nach Oedenburg jede Rückkehr nach der Schweiz endgültig verweigert. Dieser Auffassung treten auch die katholischen Blätter bei, die, wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“, bisher immer für Karl eingetreten waren. „Journal de Geneve“ weiß mitzuteilen, daß bereits der italienische Geschäftsträger dem Bundesrat von dem Verdachte Kenntnis gab, daß Karl einen neuen Streich plane. „Gazette de Lausanne“ fragt vorwurfsvoll den Bundesrat, wie er dem Königswort eines Habsburgers Glauben schenken konnte. Das Blatt erinnert dabei an die Affäre des Kaisers mit Sigismund von Bourbon. Auch die „Basler Nationalzeitung“ kommt auf diese Angelegenheit zu sprechen und erklärt, daß Karl durch seine Haltung gezeigt habe, daß er seit der Affäre mit Sigismund von Bourbon der gleiche geblieben sei. Mit diesem König sei die Schweiz fertig. Angefichts der vom Ausland gegen die Schweiz erhobenen Vorwürfe bedauert der „Bund“, daß der Bundesrat sich vor dem Lande diese Vorwürfe nicht erspart habe.

Die Demokraten gegen Annahme.

wth. Berlin, 24. Okt. Die demokratische Reichstagsfraktion hat am Sonntag mittag dem Reichspräsidenten eine Entschliebung über die ober-schlesische Note überreichen lassen, nach welcher die Deutsch-demokratische Fraktion in der Entscheidung der Botschafterkonferenz eine Verletzung des Friedensvertrages sieht wegen der offenkundigen Vergeßlichkeit einer überwiegenden deutschen Mehrheit im Ganzen und geschlossener deutscher Mehrheiten in den wichtigsten von der Abtreibung betroffenen Gebieten, wegen der Mißachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die gemäß dem Friedensvertrag neben dem geographischen Verhältnissen bei der Grenzziehung gegenüber berücksichtigt werden müssen, wegen der Zumutung an Deutschland, auch für die bei Deutschland verbleibenden Gebiete wirtschaftliche Bestimmungen mit Polen zu vereinbaren, deren Inhalt Deutschland in seiner Staatshoheit empfindlich beeinträchtigt. Nach Ansicht der Fraktion muß daher alles vermieden werden, was als eine Annahme dieser Gesamtentscheidung oder als vertragliche Bestätigung ihres Artikels 2 erscheinen könnte und geeignet wäre, das Wesen der Entscheidung als ein einseitiges Diktat zu verdunkeln. Die Fraktion hält daher eine feierliche Rechtsverwahrung der Deutschen Reichsregierung gegenüber der Entscheidung vom 20. Okt. für notwendig.

Die Regierungsbildung.

wth. Berlin, 24. Okt. Die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit den bisherigen Koalitionsparteien der Deutschen Volkspartei über die Bildung der neuen Regierung nahmen heute ihren Fortgang. Die Parteien beraten im Laufe des Tages in Fraktions-Sitzungen über ihre Stellung zur Lage. Versuche zur Bildung einer breiten Regierungskoalition werden nicht nur im Hinblick auf die Tragweite der ober-schlesischen Entscheidung, sondern auch mit Rücksicht auf die wichtigen im Laufe des Winters dringlich werdenden Aufgaben der inneren und äußeren Politik fortgesetzt. Das Ziel, Politik auf lange Sicht zu ermöglichen, steht nach wie vor im Vordergrund der Verhandlungen.

Sämtliche Fraktionen des Reichstages berieten heute über die Lösung der Regierungskrise. Zwischen den Demokraten und der Deutschen Volkspartei fanden Besprechungen über die Frage der Entsendung eines Kommissars zu Verhandlungen statt. Den Blättern zufolge besteht Aussicht auf Schaffung eines Kompromisses, das dahin gehen soll, daß die Benennung des Kommissars gleichzeitig mit der Erklärung erfolgt, die besagt, daß diese Benennung keine Anerkennung der Genfer Entscheidung bedeute. Das Ergebnis der demokratisch-volksparteilichen Verhandlungen soll dem Reichspräsidenten mitgeteilt werden, der darauf einen Politiker mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen werde.

Herford und Minden-Ravensberg

Arbeit ist des Bürgers Herde,
Sehen ist der Mähe Preis.

Schiller.

25. Oktober.

Lob der Einsamkeit.

Von Hans Gläsen-Wiesbaden.

Einsamkeit scheint vielen ein schweres, hartes Ding. Und doch ist sie für den, der sie recht zu nutzen weiß, die Quelle des wahren Frohsinns, der echten, tiefsten Freude des Lebens.

Einsam mußt du wandern, willst du innige Zwiesprache halten mit Baum, Blume und Wolfenzug.

Einsam mußt du im Walde rasten und mit den Vögeln plaudern, die von Ast zu Ast ihr lustig Treiben haben. Wie Siegfried wirst du dann ihre Sprache zu deuten wissen und vernehmen, was der Buchfink dem Spechte zu erzählen hat. Nur dem Einsamen offenbart sich die Heiligkeit wogender Felder, die durchglüht sind von purpurnem Mohn.

In Sommernächten am Fenster stehen, einsam und still, und dem Lied wandernder Gefellen lauschen, das ist schön und befriedigend. Und kommt leise Wehmüt und zages Sehnen im Herzen auf, so schmerzt das nicht, sondern beglückt den, der berufen ist, einsam zu sein.

Einsam bei Kerzenschein alte, längst vergessene Weisen spielen, einsam in den Briefen lesen, die geschrieben wurden, einst vor vielen, vielen Jahren.

Den wahren Menschen macht die Einsamkeit groß und stark, der Schlechte vermag niemals allein zu sein.

Ueber der Tür eines alten Klosters fand ich einst diese Worte: „Solitudo coeli janua“. Die Einsamkeit ist die Pforte des Himmels.

H. Ehrung Justizrat Brands. In der gestrigen Magistrats-Sitzung widmete Bürgermeister Osmer dem verstorbenen langjährigen ersten Beigeordneten unserer Stadt, Justizrat Brand, einen Nachruf, in dem er dem Verstorbenen für die ureigenen Arbeit zum Besten der Allgemeinheit herzliche Worte des Dankes sagte.

H. Die Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag umfaßt nicht weniger als 23 Verhandlungsgegenstände, eine Fülle von Beratungstagen, die nach so langer Pause zu erwarten war. Zwar handelt es sich in der Mehrzahl um kleinere Magistratsvorlagen, die in den Vorberatung in den Kommissionen bereits ihre teilweise Erledigung gefunden haben. Von den wichtigeren Punkten wäre die Bewilligung eines Zuschusses von 300 000 M für Arme und Minderbemittelte sowie die Bewilligung eines Zuschusses von 200 000 M für die Beschaffung von Decklagesteinen zu nennen. Der bedeutungsvollste Punkt der Tagesordnung ist aber die Wahl des ersten Bürgermeisters, von der wir hoffen wollen, daß sie zum Segen unserer Stadt ausfallen möge.

H. Das Notgeld der Stadt Herford wird zum 1. Dezember d. Js. außer Kurs gesetzt, da ein Mangel an kleinen Zahlungsmitteln nicht mehr bemerkbar ist. Die Auskündigung wird voraussichtlich in aller nächster Zeit erfolgen. Hoffentlich stellt sich bei der Endabrechnung ein nicht zu kleiner Ueberschuß für die Stadtkasse dabei heraus.

m. Herforder Adreßbuch für 1922. Es ist in Aussicht genommen, in das in Bälde erscheinende neue Adreßbuch unter einem besonderen Abschnitt sämtliche im Stadtbereich Herford vorhandenen Vereine und zwar: 1. Vereine für Kunst, Wissenschaft und Literatur, 2. Musik- und Gesangsvereine, 3. kirchliche u. religiöse Vereine, 4. Unterstützungs- und Wohltätigkeitsvereine, 5. Gemeinnützige Vereine, 6. Militär- und vaterländische Vereine, 7. Sport- und Turnvereine, 8. Berufsvereine u. Interessengemeinschaften, 9. Gesellige Vereine aufzunehmen. An die Vorstände ergeht hiermit das freundliche Ersuchen, entsprechende Druckvorlagen bis zum 1. November d. Js. im Rathaus, Zimmer 78, abzugeben. Erwünscht ist die Angabe des Vereinszwecks, der Vorstandsmitglieder (Vorsitzender, Schriftführer und Kassensführer) und des Versammlungsortes, bei Musik- und Gesangsvereinen auch die Bezeichnung des Leiters. Ferner sollen unter einem besonderen Abschnitt „Versicherungsweisen“ sämtliche Versicherungsgesellschaften, die im Stadtbereich Herford Agenturen unterhalten, unter Bezeichnung des betr. Agenten aufgeführt werden. Auch diese Angaben wolle man bis zum 1. November d. Js. im Rathaus, Zimmer 78, machen.

H. Postamt II. Seit längerer Zeit ist man am hiesigen Hauptpostamt mit dem Bau eines Postgebäudes beschäftigt, das jetzt im Rohbau fast fertig ist. Mit seiner Inbetriebnahme ist vor Anfang nächsten Jahres jedoch kaum zu rechnen. Das neu erstehende Postamt II wird das Hauptpostamt bedeutend entlasten und vielen Bewohnern weite Wege ersparen; denn auch in ihm wird die Annahme von Sendungen aller Art die gleiche sein, wie auf dem Stefansplatz. Das neue Postamt wird deshalb für unsere Stadt ein bedeutender Fortschritt sein.

— Saatenstand. Die Trockenperiode des Sommers hat sich auch im Herbst fortgesetzt. Von Mitte September bis Mitte Oktober herrschte fast überall in Deutschland sonniges und warmes Wetter, das die Herbstbestellung auf den schweren Böden vielfach im starken Grade beeinträchtigt hat. Es wird häufig mitgeteilt, daß infolge der abnormen Witterung die Wintersaaten noch nicht bestellt werden konnten. Etwa ein Drittel aller Berichterstatter melden, daß die Winterfaat beendet ist, während zwei Drittel dies verneinen. Ueber den Stand der Winterfaat kann nur wenig geurteilt werden, da sie zum größten Teil noch nicht aufgegangen ist. Soweit sie bereits hervorgekommen ist, wird der Stand infolge der Trockenheit als ein dürftiger bezeichnet. Nur 34 Prozent der Berichterstatter schätzen den Stand des Weizens mit gut gegenüber 78 Prozent um dieselbe Zeit des Vorjahres, 21 Prozent halten ihn für schlecht gegen 2 Prozent im Vorjahre. Ähnlich ist das Urteil für Roggen. 39 Prozent der Berichterstatter halten den Stand für gut, gegenüber 81 im Vorjahre, 16 Prozent für schlecht gegenüber nur 2 Prozent im Vorjahre. Der Stand der Wintergerste wird von 48 für gut gehalten gegenüber 84 im Vorjahre, von 11 Prozent für schlecht, während um dieselbe Zeit im Vorjahre ein schlechter Stand überhaupt nicht gemeldet wurde. Sehr zu wünschen läßt sich auch der Stand der Vollerträge. 43 Prozent der Berichterstatter bezeichnen ihn mit gut gegenüber 78 Prozent im Vorjahre. 27 Prozent mit schlecht

gegenüber nur 1 Prozent im Vorjahre. Das Wetter hat die Kartoffelernte sehr gefördert, 70 Prozent aller Berichterstatter melden, gegenüber 58 Prozent um dieselbe Zeit im Vorjahre, daß sie beendet sei. Die Haltbarkeit der Kartoffeln schätzen 67 Prozent mit gut gegen 59 Prozent im Vorjahre, 13 Prozent mit schlecht gegen 6 Prozent im Vorjahre. Ueber die Höhe des Ernteertrages lauten die Berichte sehr verschieden, so daß das Ergebnis der amtlichen Ernteschätzung im November abgewartet werden muß. Aus der Provinz Sachsen wird gemeldet, daß die Kartoffelernte vielfach enttäuscht, während die Zuckerrüben- und Erbsenernten überaus erfolgreich waren. Allgemein wird über Mäuseplage berichtet.

H. Badenplatz um die Mittagszeit. Wie es in zahlreichen anderen Städten üblich ist, so hat auch der Verein der Herforder Wein- und Weinhandlung e. V. beschlossen, vom Mittwoch an bis auf weiteres von 1/2 bis 1/3 Uhr die Bäder zu schließen.

— Beseitigung von Tierkadavern. Die Kadaver aller gefallenen und nicht zu Schlachtwegen getöteten Tiere sind nach der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 16. Mai 1914 (Amtsblatt Seite 167) an die in Bieren gelegene Filiale der Firma Grotzsch abzuliefern. Die Kadaver dürfen nur in der Fabrik oder der Filiale abgehaut oder zerlegt werden. Wir machen die Viehhalter wiederholt auf diese Ablieferungspflicht aufmerksam; Zuwiderhandlungen sind mit hoher Strafe bedroht.

H. Diebstähle ohne Ende. Eine Anwobnerin der Bielefelderstraße wurde von dem Dienstmädchen bestraft, das mit den entwendeten Sachen heimlich davonging. — Einem Zuckerarbeiter ist auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Vergarten ein Taschenuhr nebst Kette geraubt worden. — Auf dem Wochenmarkt ist einem Händler von seinem Pferde ein Teil des Pferdegeschirrs im Werte von 300 M entwendet. — Ein bereits ermittelter Dieb hat einem hiesigen Werkmittel den Betrag von 106 M abgenommen, von welcher Summe er noch 50 M im Besitze hatte. — Aus einem verschlossenen Spinde des Aufenthaltsraumes für Rangierer auf dem hiesigen Bahnhof wurden einem Beamten 194 M entwendet. — Ein Maler büßte auf seinen Arbeitsstelle einen 50 Mark-Schein ein, der aus seiner Rocktasche verschwand. — Einem in der Diebsteckstraße wohnenden Händler sind aus einem Reiseforb Zeltbahnen, Wolldecken, 1000 Mtr. Festonspitzen, 20 Paar Strümpfe, 60 Stück Damenhalbketten und 3 Karbidlichtlampen gestohlen. Der Täter konnte bereits ermittelt werden. — Endlich wurde noch ein vor einem Schuhwarengeschäft in der Kübbstraße aufgestelltes Fahrrad die Beute eines verwegenen Diebes.

H. Müßiggang ist aller Raster Anfang. Eine hiesige Frauensperson mußte wegen niederlichen Lebenswandels, Müßiggangs und gewerbmäßiger Unzucht in Haft genommen werden.

H. Betrug. Unter der Vorspiegelung falscher Tatsachen hatte ein Reisender aus Hannover in einem hiesigen Hotel gewohnt und eine Schuld von 1000 M gemacht, weshalb er zur Anzeige gebracht wurde.

H. Ein Missetat. Beim Herbstfeste auf dem Schützenhofe lockte ein Kaufmann eine Kleberin nach draußen, wo er sie zu vergewaltigen suchte. Die Kleberin, die sich heftig sträubte, wurde bei dem Kampfe von dem Missetat in die linke Halsseite gebissen, doch ließ er von seinem Opfer ab, als die Ueberfallene laut um Hilfe schrie. Der Unmensche verduftete schließlich nach der Richtung Steinweg.

— Der Verband christl. Arbeitnehmer des Bekleidungs-gewerbes hält, wie man uns schreibt, am Mittwoch, den 26. Oktober, nachm. 5 1/2 Uhr im Ev. Vereinshaus eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Bezirksleiter W. Sandmeier-Berlin Bericht über die mit den Arbeitgeberern geführten Verhandlungen geben wird. Die Ortsgruppe Herford, die erst vor kurzem neugegründet wurde, hat es bereits zu einer stattlichen Mitgliederzahl gebracht und wird versuchen, die Interessen ihrer Mitglieder bestmöglich wahrzunehmen. Sprechstunden Dienstags, Freitags und Sonnabends vormittags im Vereinshaus; abends nach 5 Uhr beim Vorsitzenden Dienstel, Erenstraße 31, I.

Preussisch-Sächsische Klassenlotterie.
Von den uns ausgegebenen Nummern sind die folgenden gezogen. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 490 M.
22. Oktober vormittags: 8985, 16 202 (1000), 16 234, 16 254 (1000), 68 988, 95 900, 111 618, 111 912, 167 449, 168 907, 188 574, 218 310, 218 313, 221 367, 223 506, 226 395, 227 578, 232 567, 257 266, 280 838.
22. Oktober nachmittags: 89 082, 111 035, 111 045, 167 449, 167 484, 168 930, 168 935, 169 360, 169 429, 204 638 (1000), 215 268, 226 364 (5000), 226 393, 227 610, 257 291, 257 297.

Herforder Abendbild.
Der Abend ist auf die Stadt im Tale herniedergesunken. Und die Dunkelheit kriecht in die Straßen und Gassen. Der Oktoberwind heult und pfeift um den Stiftberg; Er rüttelt und schüttelt die alten Bäume, Biegt die Wipfel, daß sie unter seiner Kraft stöhnend zusammen- und wieder auseinanderfahren. Jagt und zerlegt die pechschwarzen Wolken am sternlosen Himmel.

Ein Licht blüht im Tale auf. Da, wieder eins und noch eins. Nur schwach dringt ihr Schimmer durch die zunehmende Finsternis. Die Türme der Kirchen werden unheimlicher und schwarzer. Mit einem Male flammen allenthalben Lichter auf; Aus den Fenstern der toten Häuser quillt heller, freundlicher Schein. Wie von einer Kette leuchtender, flimmernder Steine Wird die Stadt weithin auf den Höhen umsäumt. In das Brausen des Windes mischen sich die ersten Regentropfen. Am Fuße des Stiftberges knarrt und rumpelt ein einsames Wägelchen. In die Stadt hinein, zum Licht.

Amt Herford-Hiddenhausen.
H. Rippinghausen. Der Regierungspräsident in Minden veröffentlicht einen Auszug der Satzungen der Wassergenossenschaft Rippinghausen im Landkreise Herford, die ihren Sitz in Rippinghausen hat. Nach dem allgemeinen Plane des Kreisverordnetenversammlung in Herford bezweckt die Genossenschaft die Entwässerung und Bewässerung von Grundstücken und die Unterhaltung von Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.
Bischöpsbagen. Ein Kampf mit Verbrechen spielte sich kürzlich hier ab. Bei dem Landwirt Heinrich Reinfensmeier, Bischöpsbagen, erschienen zwei Männer, die sich als Händler ausgaben und dem Landwirt allerlei Sachen zum Kauf oder Tausch gegen Lebensmittel anboten. Die angelockten Kaufleute erregten Verdacht und man wandte sich an die Polizei. Der Landwirt Bringenwallt erzählte und forderte die beiden auf, ihren Wandergewerbebeschein vorzuzeigen. Sie weigerten sich, wurden handgreiflich und einer der Gesellen zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den Beamten, den er aber glücklicherweise nur unerheblich verwundete. Nun machte der Angegriffene ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch und brachte dem Verbrecher einen Lungenschuß bei, so daß er sofort zusammenbrach und ins Herforder Krankenhaus geschafft werden mußte. Sein Spießgeselle wurde in Haft genommen. Vermutlich hatten die beiden einen Raubüberfall geplant. — Durch die Festnahme dieser Verbrecher ist nun auch der zweite Diebstahl des dem Freiseur Verluumweit in Rehme aufgeklart worden. Der größte Teil der Sachen konnte dem Bestohlenen wieder zugestanden werden. Da die beiden Gauner mit sämtlichen Einbrechergewerken ausgerüstet waren, liegt die Vermutung nahe, daß noch verschiedene Diebstähle, die in letzter Zeit in Rehme ausgeführt worden sind, auf ihr Konto kommen. Die Einbrecher stammen aus dem Industriegebiet.

Amt Spenge.
H. Spenge. In dem Betriebsjahre vom 1. April 1920 bis 31. März d. J. der Herforder Kleinbahnen sind auf hiesiger Station

Reichsgräfin Gisela.

18) Roman von G. Marck.

In diesem Augenblick stieß der Hüttenmeister, stammend aus dem Geschlecht der Tär, die hübsche Kammerjungfer der kleinen Gräfin, fuhr erschrocken zurück und schrie laut auf, wobei ihr die danebenstehende Kollegin sekundierte. Allein die kleine Dame hatte sich im Umgang mit Hofleuten gebildet und verlor lieber ein Stücken persönlicher Ehre als ihren guten Ruf hinsichtlich der Formgewandtheit; demgemäß hatte sie sich sofort wieder gefaßt. Anmutig lächelnd legte sie die kleine, beringte Hand totet auf ihr erschrockenes Herz, schritt aber dabei nach einer Tür zurück, deren einen Flügel sie einladend öffnete.

„Bitte, treten Sie einzuweilen ein, Herr Hüttenmeister!“ sagte sie freundlich. „Fräulein von Zweiflingen ist noch bei Tisch — es wird heute drinnen im weißen Zimmer bei Sr. Erzengel dinniert.“

Der junge Mann war schweigend an ihr vorübergegriffen — auf der Schwelle aber wich er überrascht zurück; der geöffnete Türflügel war breit genug, um auch dem nachfolgenden Studenten einen Einblick in das Zimmer zu gewähren. Das Tageslicht, das draußen so golden auf Berg und Tal lag, schwamm grün, gleichsam als smaragdener Duft da drinnen — es drang durch grüne seidene Gardinen. Mit solch grünem Zauber umspinnend die Sage den Meeresboden — ein dichterlicher Gedanke, dem äppige Phantasie und ein raffinierter Geschmack der Ausgestaltung des Zimmers zu Grunde gelegt hatte. Der strahlende Seidentopf der Vorhänge rauschte auch über Türen und Wände und lag auf den schwellenden Polstern der muschelförmig geschweiften Kanteilen und Kausen, deren Konturen eine schmale, mit Perlmutt ausgelegte Holzeinfassung bezeichnte. Bleiche Marmorgestalten, Keriden und schilfurnatliche Tritonen, hoben sich aus der Wanddraperie, und das grüne Licht spielte hin über die weißen Leiber, wie die leichte Schaumwelle des Meeres. Auf dem Fußboden lag ein dunkler

Emmentaler, bedeckt mit Seelilien und langen Schilfblättern, Gruppen von Korallen und Muscheln rosten die Vorhänge und Portieren zurück, und an der Decke schwebte als Ampel eine riesige Votivlampe aus weißem Milchglas.

„Treten Sie mir näher, Herr Hüttenmeister!“ wiederholte die Kammerjungfer — ihr freundliches Lächeln wandelte sich zu einem unfähig boshafte; sie schien sich an dem Befremden des jungen Mannes zu weiden. „Es ist ja ganz gewiss Fräulein von Zweiflingen Zimmer — nur ein klein bißchen verändert. ... Erzengel haben gestern gefunden, daß die Motten in den wolldamastenen Möbeln seien, und da ist die Einrichtung aus dem Diebstahlszimmer der hochseligen Frau Gräfin Wäldern heraufgeschafft worden.“

Die schlante, geschmeidige Gestalt des unfähigen Weibes einkst auf diesen Polstern geruht — über ihr Aizenhaupt mit dem strahlenden goldblonden Haar und den verlockenden Augen war der grüne Meereszauber hingelassen.

Der Student warf einen forschenden Blick auf das Gesicht seines Brubers — war es einzig und allein die Wirkung des bleichenden Lichtes da drinnen, unter der mit einemmal die Zähne des Hüttenmeisters so statuenhaft starr und marmoreiweiß erschienen? ... Er trat mechanisch auf die Schwelle und der Student folgte ihm.

In diesem Augenblick schritt eine heftig angezogene Klingel durch den Korridor. Lena, die ein Bündel Kleidungsstücke auf dem Arme trug, drängte sich hastig an den beiden jungen Leuten vorbei und verschwand in einem Seitenzimmer, dessen Türflügel weit offen stand.

Drüben schalt eine Kinderstimme die Kammerjungfer wegen ihres langen Ausbleibens. Berthold hörte diese herrischen, aber trotz alledem doch so süßklingenden Laute zum erstenmal; er bog unwillkürlich den Kopf vor. Eine lange Flucht von Gemächern schloß sich dem Boudoir an, in welchem er sich befand.

In der gegenüberliegenden Tür des anschließenden Salons stand die kleine Gräfin, das Gesichtchen, das den Nimbus eines feudalen, altberühmten Namens über der Stirne trug und mit feinen kleinen Füßen herrschend auf einem kolossalen Beisch stand. ... Eine Por-

tiere von dunkelvioletter Plüsch hing über dem blauen Gesichtchen und verlieh ihm einen häßlich gelben Ton — abstoßend vom Kopf bis zur Beine stand das Kind dort, für diesen Moment selbst das einzigen Reizes verlustig, den es besaß: die braunen Augen mit dem sonst so weichen Blick sprühten vor Erbitterung und — Hochmut.

Die kleine nahm hastig einen Mantel von Lenas Arm und warf ihn über die Schultern; das strahlend rosarote Gesichtchen jedoch, das ihr die Kammerjungfer hinhielt, wies sie zurück.

„Es ist ja aber das Reuse!“ bat Lena. „Erzengel der Baron haben es gestern mitgebracht.“

„Ich will nicht,“ entschied die kleine Gräfin kurz und ergreifend eine dunkle Kapuze, in die sie das Köpfchen hüllte. Dann lockte sie Fuß, der auf einem Kissen am Ofen lag, zu sich heran und nahm ihn auf den Arm.

Drinnen fuhr donnernd ein Wagen vor. Die Kammerjungfer, die bereits in einem dicken Winterüberwurf steckte, warf eine Kapuze über deren Kopf — das alles sah aus wie eine falsche Alceste.

Jetzt erst, als sie sich zum Gehen anschickte, sah Gisela den Hüttenmeister, der währenddem in die Salontür getreten war. Sie nickte ihm leicht, wie einem alten Bekannten, zu, aber das hohle Lächeln, das auch er bisweilen an ihr gesehen, erschien nicht auf dem unfähigen Gesichtchen.

„Ich fahre nach Greinsfeld,“ sagte sie trostlos. „Greinsfeld hört mir ganz allein, hat die Großmama immer gesagt. ... Papa will dem Fräulein von Zweiflingen die Koxane schenken.“

„Wer ist denn Koxane?“ fragte der Hüttenmeister mit dem schwachen Versuch eines Lächelns — seine sonst so volle Stimme klang matt und tonlos.

„Nun, Großmamas Reitpferd. ... Fräulein von Zweiflingen soll reiten lernen, hat Papa heute bei Tisch gesagt. ... Die Koxane, ich habe sie sehr lieb und liebe es nicht, daß sie so abgegeben wird! ... Und sehen Sie doch, das ganze Seegemmer hat Papa heraufschaffen lassen — die Großmama wird sehr, sehr böse sein im Himmel!“

(Fortsetzung folgt.)

terie.
die folgenden
ist, erhalten
000), 16 234, 16 28
19, 168 907, 188 57
227 578, 232 567
111 045, 167 44
638 (1000), 215 28
297.

erniedergefunken,
n und Gassen.
en Stützberg;
kraft stöhnend zu
seinandersfahren
am sternförmigen
Gimmel.

die zunehmende
Finsternis
her und schwärzen
Dichter auf;
hellen, freundlichen
Scheit
einander Steine
umfäumt.
Die ersten Regen
tropfen
wipelt ein einsames
Wägelchen
W. Kr.

usen
äsident in Minen
gen der Wasser
weise Herford, die
dem allgemeinen
in Herford bezogen
Bewässerung von
n Entwässerung

ffen
n spielte sich kürzlich
meyer, Bischofsheim
ausgaben und den
auch gegen Leben
Verdacht und
langer Bringewort
bergeverbeiden
stisch und einer
Tasche und feiner
nur unerschütterlich
von der Schuttwand
menschen bei, so
Krankenhaus gesch
aft genommen.
geplant. — Durch
zweite Diebstahl
klart worden.
nen wieder zugewand
chen Einbrecher
nahe, daß noch ver
ausgeführt worden
stammen aus dem

April 1920 bis 31.
auf hiesiger Station
im blauen Gesicht
abstoßend vom Kopf
Moment selbst des
nen Augen mit dem
und — Gochum.
von Senas Arm und
rote Hüften jedoch
urück.
„Erzählen der Pape
für kurz und ergreif
ste. Dann lockte sie
ich heran und nahm

Die Kammer
beruf stelte, war
aus wie eine schla
sch Gelsa den Gals
getreten war. Sie
zu, aber das habe
n, erschien nicht auf
gig. „Greinsfeld ge
er gesagt ... Pap
schenen ...
sternmeister mit dem
ist so volle Stimme
ein von Zweifeln
esagt ... Die arme
daß sie so abgefe
seimmer hat Pap
sehr, sehr böse sein

2497 einfache Fahrkarten 2. und 48 708 Karten 3. Klasse ausgegeben.
Auf Monatskarten 2. Klasse fuhren 4368 Personen, auf Arbeiter-
und Schülerfahrkarten 7002 und auf Militärfahrkarten 59 Per-
sonen. Im ganzen wurden 62 624 Menschen und 47 Hunde beför-
dert. Die Anzahl der ausgelieferten Gepäckstücke betrug 2913. Im
Verband stehen verzeichnet 57,89 To. Gültgut, 398,43 To. Stückgut,
2160,28 Wagenladungen; an Empfang finden sich 53,48 To. Gültgut,
510,70 To. Stückgut und 11 317,79 Wagenladungen.

Amt Ennigloh

Ennigloh. Ein Einbruchdiebstahl wurde zwischen 9
und 10 Uhr abends bei dem Kolon Petring verübt. Ob-
wohl alle Türen verschlossen waren, gelang es den Dieben,
in das Haus einzudringen. Sie durchwühlten alles und
nahmen einen Koffer, der eine Summe Geld und Kleidungs-
stücke enthielt, mit sich. Sie sind mit ihrer Beute unerkannt
entkommen.

Sturm und Unwetter.

Am letzten Sonntage wurden wir von einem Sturme
heimgesucht, der zwar bei uns keinen nennenswerten
Schaden anrichtete. Die Meldungen aus dem Reiche
befagen aber, daß er anderorts viel heftiger getobt
hat. So wird zum Beispiel von einem schweren Sturme
an der Nordsee folgende Mitteilung: Ein orkanartiger
Sturm tobte vom Sonnabend bis Sonntag nachmittag
über Hamburg und richtete schweren Schaden an. Im
Hamburger Hafen wurden vier Fahrgänge losgerissen und
selbst große Kähne, voll beladen, sind gesunken. Zahlreiche
Fenster Scheiben wurden zertrümmert. Famenhildern her-
untergerissen, Schornsteine umgeworfen und mehrere
Passanten durch herunterfallende Dachziegel verletzt. Auch
auf der Nordsee herrschte ein schwerer Orkan; es ist zu be-
fürchten, daß sich Schiffsunfälle ereignet haben. Die Mit-
teilungen aus dem übrigen Reiche belegen folgendes: Der
heftige Sturm hat an zahlreichen Stellen im Reiche mehr
oder minder große Schäden angerichtet. Besonders zu
leiden hatten die Drahtleitungen, jedoch nach verschiedenen
Orten der Telefonverkehre unterbrochen ist. Zu einem
Eisenbahnunglück wäre es beinahe in der Gegend von Ha-
genow gekommen, wo der Sturm Bäume entwurzelt und
über die Gleise geworfen hatte. Dieses Hindernis wurde
noch rechtzeitig beseitigt, jedoch der D-Zug Hamburg-Berlin
aufgehalten werden konnte. Auch in Skandinavien hat der
Sturm unter den Telegraphenleitungen verheerend gewirkt.
Der gesamte Telefonverkehr nach Mittel- u. Nordschwe-
den ist unterbrochen worden.

mit. Kopenhagen, 24. Okt. Ein furchtbarer Orkan
hat gestern und heute in Skandinavien großen Schaden an-
gerichtet. Die Dampfmaschinenverbindungen zwischen Gießer
und Warnemünde mußte eingestellt werden. Ebenso waren
die Telefonverbindungen mit Deutschland unterbrochen.
In den dänischen Häfen sind viele Fahrgänge untergegangen
oder beschädigt worden. In Nordjütland setzte gestern nach-
mittag gleichzeitig ein schwerer Schneesturm ein. Der
Schneesturm war so stark, daß der Eisenbahnverkehr mit
Deutschland unterbrochen wurde. In Kopenhagen trat am
Hafen Hochwasser ein. Auch in Süd- und Mittelschweden
tobte ein Orkan, der ausgedehnte Verkehrsstörungen zur
Folge hatte. In Göttingen hat ein schwerer Schneesturm
großen Schaden angerichtet.

Berlin, 24. Okt. Wie das Tageblatt aus Hamburg
meldet, herrscht dort infolge des Sturmes auf der Unter-
elbe und in der Nordsee Hochwassergefahr. In den tiefer-
gelegenen Stadtteilen hat die Flut bereits die Straßen über-
schwemmt und ist in die Kellerräume eingedrungen. Die
Kais sind fast an der ganzen Elbe überschwemmt. Der
Personenverkehr auf der Elbe mußte zum größten Teil ein-
gestellt werden. Vor der Elbmündung ist ein noch unbe-
kannter großer Dampfer auf Grund geraten und anschein-
end schon vollgelaufen. Infolge des noch herrschenden
Sturmes ist es nicht möglich, an ihn heranzukommen.

Unterhaltendes

Fürsorge für Oppauer Kinder. Den Bemühungen von
Professor Abderhalden, durch dessen Vermittlung schon
viele Hunderte erholungsbedürftiger Kinder im neu-
tralen Auslande Aufnahme fanden, ist es zu danken, daß
360 Kinder aus Oppau, die bei der Katastrophe selbst Scha-
den litten, oder den Vater durch diese verloren, in der
Schweiz Unterkunft fanden. Verschiedene Schweizer Fami-
lien haben sich auch schon bereit erklärt, Kinder, die beide
Eltern verloren haben, an Kindesstatt anzunehmen.

Kinderheilanstalt auf Norderney. Gegen das von dem
Verein „Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“ nach-
gesuchte Darlehen hat der preussische Minister seinerzeit Be-
denken geltend gemacht. Nunmehr hat auf eine kleine An-
frage der demokratischen Abgeordneten Frau Bönhoff der
preussische Minister des Innern mitgeteilt, daß diese Be-
denken nach erneuter Prüfung fallen gelassen und der Re-
gierungspräsident in Mürich zur Gewährung eines Dar-
lehens in Höhe von einer Million Mark für das Seehospiz
in Norderney ermächtigt wurde.

Unterricht über Mutterpflichten. An eine Volksfrage
von unendlicher Bedeutung versucht die „Dänische Frauen-
vereinigung“ die beseßende Hand zu legen. Von der Gewä-
hrung ausgehend, daß die weitaus größte Zahl der Frauen
ihrer wichtigsten Lebensaufgabe ungenügend vorbereitet
entgegensteht, veranstaltet sie erstmalig einen Mutterschul-
kursus. Im Rahmen desselben sprechen dänische Mütterinnen
über Kinderpflege und Hygiene, während eine Lehrerin die
pädagogische Behandlung jugendlicher Fragen erörtert.

Arbeiterbewegung

mit. Bochum. Montag nachmittag 2 Uhr ist der gesamte Be-
trieb des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation
stillgelegt worden. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt in dem
Streik von 82 Mannern des Martinwerkes wegen Tarifforderungen.
Da Ersatz für die streikenden Mannern nicht beschafft werden konnte,
mußte der Hochofenbetrieb gedämpft werden. Dadurch wurden die
Kraftwerke infolge Fehlens der Gaskraft außer Betrieb gesetzt und
der Betrieb im Bochumer Verein mußte stillgelegt werden. Durch
die streikenden 82 Mannern sind annähernd 12 000 Mann arbeitslos
geworden.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Anzeigen:	24. Okt.	22. Okt.
Amsterdam-Nachschuß 100 fl.	5894,10	5905,90
Brüssel-Antwerpen 100 fr.	132,75	124,25
Genève 100 fr.	224,75	224,25
Kopenhagen 100 kr.	327,00	327,80
London 100 £.	871,00	879,00
Paris 100 fr.	264,70	265,80
St. Petersburg 100 rub.	639,50	670,70
Stockholm 100 kr.	676,30	677,70
Wien (alt.) 100 fl.	170,82	171,80
Wien (neu) 100 fl.	1238,75	1241,25
Zürich 100 fr.	3166,80	3173,20
Frankfurt 100 M.	2247,75	2252,25
Basel 100 fr.	8,88	8,92
Brug (Deutsch-Österreich abg.) 100 kr.	174,80	175,20
dt. 100 kr.	19,98	20,02
Osaka 100 ¥.	19,98	20,02

Berliner Börse vom 24. Okt. Die Woche wurde mit einer Voll-
börsen eröffnet. Die Ratschlagbörse setzte sich heute in Anbetracht
der innerpolitischen Krise in verstärktem Maße fort. Das Geschäft
nahm einen riesigen Umfang an und es wurden noch nie erlebte
Kurshöhen erreicht. Die Befestigung griff auf alle Märkte ohne
Ausnahme über. Es war nicht möglich, alle Aufträge zu erledigen,
so daß ein anfänglicher Teil liegen bleiben mußte. Hervorzuheben
ist auch die Steigerung der Bankaktien auf Grund von Gerüchten
über den Zusammenschluß zweier Berliner Großbanken. Sehr fest
war trotz der höheren Markmeldung aus New York der Devisenmarkt.
Der Dollar stieg von 172 auf 174 und auch die übrigen Auslands-
devisen wurden höher notiert. Die Börse blieb auch im weiteren
Verlauf fest. Von Devisen notierten New York 171, Paris 1240 und
London 877. Silber in Barren ca. 900 fest wurde mit 3175—3200
A bezahlt. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 600 A für ein
Zwanzigmarkstück.

Berliner Produktenmarkt vom 24. Okt. Weizen m. 267—272,
Korn m. 212—215, Wintergerste 245—255, Sommergerste 285
bis 310, Hafer m. 218—228, Mais ohne Provenienzangabe 209—
211, 100 Kilogr. Weizenmehl 683—735, 100 Kilogr. Roggenmehl
520—560, Weizenkleie 140—145, Roggenkleie 136—142, Raps 490—
510, Leinöl 390—425, Vitoriaerbsen 350—375, kleine Speiserbsen
260—290, Futtererbsen 218—235, Lupinen blau 120—130, gelb 135
bis 150, Rapskuchen 165—175, Rudenschnitzel prompt 138—142,
Okt.-Jan. 139—142. Die Haltung war recht fest.

Berliner Eisennotierungen vom 22. Okt. Es wurden bezahlt
für Randeier prima gekl. per Schot 158—160 A.

mit. Berlin, 24. Okt. Die Hochbahn-Gesellschaft in Berlin erhöht
ihre Aktienkapital um 25 Millionen auf 85 Millionen A Stamm-
aktien, wovon 15 Millionen den Stammaktionären zu 120 Prozent
angeboten, 3 Millionen für einen besonderen Zweck reserviert wer-
den und die restlichen 7 Millionen zum freihändigen Verkauf nach
Anweisung der Verwaltung bestimmt sind.

Vom Zuckermarkt. Nach dem Statistischen Büro von F. O. Licht
dürfte die Gesamtproduktion vielleicht 160 Millionen Zentner er-
geben, aus denen unter günstigen Umständen 26 Millionen Zentner
Zucker gewonnen werden könnten, gegen rund 22 Millionen Zentner
im vergangenen Geschäftsjahr.

Verkehrsgebräuche im Wertpapierhandel. Die Vereinigung der
am Handel mit Aktien und anständig nicht notierten Werten beteilig-
ten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens, e. V. Abt. Verkehrs-
ausschuß, teilt mit: Die Ständige Kommission beim Zentralverband

Nachdenkliches und Boshafes.

Apophorismen von Karl Wilhelm.

Viele stellen sich unter „Genie“ etwas vor, das dauernd thea-
trische Würde und Leidenschaft zur Schau trägt. Sie erniedrigen
das Wesen des Genies zur allgemeinen verständlichen Pose und erheben
das allgemeinverständliche, menschliche im Leben der Großen zu
Symbolen von tiefer Bedeutung.

„Bildung“ — gewiß! Aber Herzensbildung, die nicht er-
worben werden kann, die ist doch wohl noch das wertvollere und
das ausschlaggebende.

Jeder würde einen Menschen auslachen, der eine leere Schachtel
äußerst sorgfältig verzieren wollte. Sonderbar, daß viele die Hohl-
köpfe, die ihre Tage beim Schreiben, Harkeln und Tanglehrer
verbringen, ernst nehmen und als tonangebend und nachahmens-
wert betrachten.

„Wäre er doch endlich von seinen Leiden erlöst!“ heißt es oft
genug: „Wäre ich doch endlich vom Anblick seiner Leiden erlöst.“

So mancher Moralprediger und Sittlichkeitsapostel erklärt sich
aus einer Art Rachsucht am Schicksal. „Es soll wenigstens keiner
Freunden erleben, die ich nicht auch haben kann.“

Reichlicher kleiner Versuch: Man erwidere einmal auf die be-
kannte Phrase: „Natürlich bin ich in dieser Sache nicht so be-
wandert, wie Sie, der Hochmann!“ statt des vorgeschriebenen: „Aber
bitte sehr“ zum Beispiel: „Natürlich sind Sie das nicht!“

Ein Geschenk, das das Gefühl hervorruft zu einer Gegenlei-
stung verpflichtet zu sein, ist entweder schlecht gewählt und gegeben,
oder — der Beschenkte ist eine Bedienstete.

Uebertriebene Mitterlichkeit ist kein Zeichen von Höflichkeit und
Erziehung, sondern von Mißachtung. Wie niedrig muß einer das
weibliche Geschlecht einschätzen, wenn es keiner Frau widersprechen
zu dürfen glaubt und meint, in Damengesellschaft Komplimente
drehen und Konversationen machen zu müssen!

des Deutschen Bank- und Bankiergewerbe hat ihre „Hsancen“ durch
folgende Beschlässe ergänzt: 1. Ist in Werten, Geboten oder Auf-
trägen in amtlich nicht notierten Werten der Kurslimitierung das
Wort „circa“ oder ein gleichbedeutender Zusatz beigelegt, so ist die
Annahme oder Ausführung innerhalb einer Grenze von einem Pro-
zent des ausmachenden Betrages zulässig. 2. Aktien und Anteile,
auf welche ein Bezugsrecht auszuüben ist, werden bis zum letzten
Werktage vor Ablauf des Bezugsrechtes einschließlich des Bezugs-
rechtes gehandelt. Diese Gebräuche haben für das ganze Reich
Geltung.

Polnische Noten. Die Polnische Staatsbank teilt mit, daß ab
15. Dezember 1921 folgende Noten aus dem Verkehr gezogen wer-
den: 100 A-Noten vom 15. 2. 1919, 500 A-Noten vom 15. 1. 1919,
1000 A-Noten vom 15. 7. 1919. Im Ausland befindliche Stücke
sind bis zum 1. Dezember an die Bank für Handel und Industrie
in Warschau einzufenden.

Frankreichs Außenhandel. In den ersten neun Monaten dieses
Jahres wurden eingeführt 24,8 Mill. Lo. Waren im Werte von
15,83 Mill. Frank gegen 36,14 Mill. Lo. im Werte von 38,01 Mill.
Frank in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug in
der gleichen Zeit 10,53 Mill. Lo. im Werte von 15,86 Mill. Frank
gegen 8,95 Mill. Lo. im Werte von 19,85 Mill. Frank in der glei-
chen Zeit des Vorjahres.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
F. R. K. H. L.; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Zur Beachtung!

Unser mit vieler Mühe und großen Opfern zustande
gekommenes Theaterunternehmen, welches durchweg vom
gesamten Herforder Publikum begrüßt wird, leidet stark
unter dem Mangel an geeigneten Wohnräumen für die
Theatermitglieder.

Nachdem bereits ein großer Teil der Theater- und
Orchestermittelglieder wohnlich untergebracht ist, fehlen zur
Zeit noch etwa 25 möblierte Zimmer. Es ergeht daher
nochmals an die gesamte Herforder Bürgerschaft die drin-
gende Bitte, wo irgend möglich, dem Wohnungsamts, Rat-
haus, Zimmer 35, alle entbehrlichen Räume für die Dauer
der diesjährigen Saison (bis 30. April 1922) zur Verfügung
zu stellen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Zurver-
fügungstellung nur für die Spielsaison in Frage kommt und
daß Folgerungen aus den Abvermietungen für die Dauer
den Vermietern nicht entstehen.

Auf Antrag werden Bettstellen, Betten, sowie die da-
zugehörige Wäsche leihweise von der Stadt unentgeltlich zur
Verfügung gestellt.

Herford, den 22. Oktober 1921.

Der Magistrat. Wohnungsamts.

Kohlenverkauf auf Marke 12.

Am Mittwoch, den 26. Oktober d. Js.: Bezirk 7, Krüger,
Stückföhlen (23 A), Anthrazitföhlen (26,50 A). Bezirk 8,
W. Schürmann, Stückföhlen (23 A).

Verkauf auf Marke 10.

Bezirk 4, Korte, Braunkohlenbriketts (18 A). Bezirk 16,
Berg, Braunkohlenbriketts (18 A).

Drückkohlenstelle Herford-Stadt.

Handelsregister des Amtsgerichts Herford.

In unser Handelsregister, Abt. A Nr. 753, ist heute die
Firma Central für landw. Samenbau Mag Münster in
Herford und als deren Inhaber der Kaufmann Mag Münster
in Herford eingetragen.

Herford, den 21. Oktober 1921.

Das Amtsgericht.

Die Meyer-De.

Vom Frostdick bis zum Horst der Geier,
Da steht Spalier das Heer der Meyer.

Ein Komte zu einer Feier
Wär' inkomplet ohne einen Meyer.

Und wo sich rührt der Dichtkunst Geier,
Allüberall singt mit der Meyer.

Sagt, wieviel Bräute, hold im Schleier,
Vermählen jährlich sich dem Meyer?

Wer aber hat die meisten Freier?
Die Fräulein aus dem Hause Meyer.

Ob Meer, ob See, ob Leich, ob Weiber:
Es gondelt überall ein Meyer.

Von Memel bis herab nach Speyer
Ist unermesslich ganz der Meyer.

Ob Schweiz, Himalaya, ob Steier,
Es bergfext überall der Meyer.

Sei's der Zufried'ne, sei's der Schreier,
Jede Partei hat ihren Meyer.

Sogar um ungelegte Eier
Kümmert sich stellenweis ein Meyer.

Und wer marschiert, stolz wie ein Reiter,
In jedem Auflauf? Galt der Meyer.

Alldentschland hoch! Ob Preuß', ob Bayer —
Fünzig Prozent stellt stets der Meyer.

Darum in feurigem Solaher
Soll leben hoch, was da heißt Meyer.

Doch rufft du deinen Dackel Meyer,
Nimm's einer übel, und's kommt teuer.

E. von Adersfeldt-Balleström.

Die guten **MAGGI**^s Fleischbrüh - Würfel

sind in der früheren **Friedensqualität** überall zu haben!

Man achte auf den Namen **MAGGI**
und die rotgelbe Packung.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 25. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
(Anfänger Abonnement)
zum zweiten Male:

Schwarzwaldmädel.

Operette von Jettel.

Verband christlicher Arbeitnehmer des
Bekleidungs-gewerbes Ortsgruppe Herford.
Mittwoch, den 26. Oktober, nachm. 5 1/2 Uhr
in Herford im Evang. Vereinshaus:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Stellungnahme zu den mit den Arbeitgebern
geführten Tarifverhandlungen.
Redner: Bezirksleiter Kollege W. Sandmeier.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.
Freunde und Gönner unseres Verbandes sind will-
kommen.

Fernruf Nr. 471

Papier-Großhandlung
Ebmeyer & Matthias
Herford, Werrestrasse 76.

Näherinnen

für Lüster-Saccos sucht
A. Ruben, Herrenkleiderfabrik,
Luisenstraße Nr. 1.

Lüchtige Zuschneider

sucht
A. Ruben, Herren-Kleiderfabrik
Luisenstraße 1.

Von Mittwoch an bis auf weiteres von
1/2 1—1/2 3 Uhr
geschlossen.

Verein der Webwarenhändler e. V.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien-Kaffeekränzchen.

Es werden noch eingestellt:

Näherinnen

für
Lüster-Saccos
Waschjoppen
Lodenjoppen
Lodenmäntel
impr. Mäntel
als Heimarbeiter und für unsere
Näherei im Hause.

L. Stein & Co.,
Herrenkleiderfabrik
Bielefeld, Marktstraße 25.

Für die Abteilung
Konfektion

suche eine tüchtige, jüngere

Schreibkraft.

A. Ruben, Herford
Herren-Kleiderfabrik.

Für Lager und Expedition eines Herforder Fabrik-
geschäftes der Nahrungsmittelbranche wird ein
junger Mann

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter
Nr. 2423 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Läuse Flöhe, Schwaben, Wanzen
Holzwurm
beseitigen Sie unter Garantie
in 1/2 Stunde nur mit
Eckolda.

Zu haben: Herford, D. Schlemmer, Feinseif, Radewigstr.

Lüchtige
**Knopfloch-
Näherin**

für die Lodenmaschine findet
sofort Stellung bei
Pilgrim & Rottling,
Herford.

Näherinnen

für
Damen-Hemden
Damen-Nachthemden
Damen-Beinkleider
Damen-Nachschaden
Herren-Nachhemden
und Herren-Hemden
für dauernde u. lohn-
ende Beschäftigung
außer dem Hause ge-
sucht.
J. Elsbach & Co.
H. G.

Schul- oder schulfreistellendes
Mädchen

für nachmittags sofort oder
später gesucht. Nachzutr. i. d.
Geschäftsst. d. Btg. u. 2455.

Perfekte
Büglerrinnen

für Herrenhemden jeder
Art stellen ein
J. Elsbach & Co.,
H. G.

Lehrfräulein
und Lehrling

sucht auf sofort oder später
Gg. Steindreher,
Damen u. Herren-Friseur,
Bad Salzhausen,
Langestraße 22.

Fixer
Laufjunge

für nachmittags gesucht
H. Bröter, Bänderstr. 79

Weberinnen
gesucht.

Herforder Leinen-Verein
Wilhelm Mendhoff.

Lüchtigen
**Maschinen-
Schlosser**

steht sofort ein
Herforder
Pissavabesen- und
Bürstenfabrik
August Werth
vorm. Werth & Blumenthal.

**Marzipan-
Arbeiter**

für neu einzurich-
tenden Betrieb so-
fort gesucht.
Angebote unt. Df. Z.
2009 an Rudolf
Wolff, Düsseldorf.

Kaufmann sucht für
sofort oder 1. Novbr.
bürgerlichen

**möbliertes
Zimmer**

in nächster Nähe Bahnhofs-
Bünderstraße. An-
gebote unter Nr. 2472
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Laden

möglichst mit Hinterzimmer
zu sofort oder später zu
mieten gesucht. Ang. u.
Nr. 2463 a. d. Btg. d. Btg.



Henko

Henkel's Wasch-
Bleich-Soda

unverwundlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Suche für sofort mehrere tüchtige selbständige
Monteure

für Licht- und Kraftanlagen.
Rudolf Beher, Herford, Bäderstr. 5.

Ein Fabrikunternehmen

im vollen Betriebe
zu verkaufen.
Nachfragen bei
Wilhelm Strunk sen., Radewig 14.

Drucksachen
aller Art

liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kahle.

Zimmer
Nähe Alter Markt, per 1.
November frei.

Angeb. mit Preisangabe
unter 2467 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

2 Personen finden noch guten,
bürgerlichen

Mittagstisch.
Wo sagt u. Nr. 2468 die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Holzschuhe,
Handarbeit,
empfiehlt
Hülfs, Diebroadt-
straße.

Suche ständig jede Menge
**Spirituosfen- und
Weinflaschen**

zu kaufen. Für den Anlauf
und dauernde Lieferung evtl.
Verbindung

mit solch. Firma oder Herrn
am dortigen Plage erwünscht.
Geht. Angebote an
Heinr. Knopp, Gutin,
Wein- und
Spirituosengroßhandlung.

Zum Schlachten
empfiehlt sämtliche
Gewürze

billigst
Hülfs, Diebroadtstr.

Schreibmaschine
„Mignon“ sehr gut erh. zu
verkaufen. Angeb. unt. 2483
an d. Geschäftsst. d. Btg.

Pelze

kaufen ist
Vertrauenssache
daraus leisten wir für
jedes Teil

Garantie.
Durch frühzeitigen
günstigen Einkauf bin
ich in der Lage, sehr
günstige Vorteile zu bie-
ten. Schwarze Pelze,
moderne Formen, nur
Mark 325, 175, 90
Braune u. blaue Pelze
nur
Mark 325, 225, 120
Mastfische, Kren-
gel, Silber- u. Zobel-
pelze, von 350 Mark an.
Ferner sehr preiswert:
Schwartz, Marder,
Iltis, Seal,
Opelsum,
Schädel Pelzhüte,
gr. u. kle. Auswahl.
Umarbeitungen nach
neuesten Modellen
äußerst billig. Für
Fahrt von auswärts
vergütet Mark 10.-
Mode-Haus
H. Büttner,
Bielefeld, Bahnhof-
str. 21. Et.
Eingang am Kino.
Eisen Sagen
Blüte genau auf Strasse
und Straße zu achten!

Lichtspielhaus „Wittkind“.
Höckerstraße Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Vom Dienstag bis Donnerstag
Der 5. May-Meister-Regie-Film:

Am Webstuhl der Zeit.

Ein Bild aus schweren Tagen in 6 Akten.
Ein Schauspiel, das mit einer starken Handlung die Absicht verfolgt,
den Bild der Menschheit auf den einzigen Weg zur Wiederherstel-
lung der bürgerlichen Gesellschaft zu richten, — den Weg zur Arbeit.
Saubere Inszenierung! Vorzügliche Darstellung!
Zahlreiche Massenenszenen!

In den Hauptrollen:
Käthe Haack / Marija Lejko
Erich Kaiser-Litz / Rudolf Klein-Rohden

Dazu: Italiens größter Sensationschauspieler
Luciano Albertini
der härteste Mann der Welt, in



Der Sturz von der Teufels-Brücke.

Ein Drama des Mutes und der Verwegenheit in 5 Akten.
Mitwirkende:
Albertinis Gattin und seine beiden Kinder Fatata und Mimmy.

Nur **Landwirte**
für

(auch Söhne u. Töchter dieser)

beginnt am
1. November,
nachmittags 2 Uhr der
2. Winterturfsus.

Lehrfächer: Landwirtschaftl.
Buchführung, landwirt-
schaftl. Rechnen, Schö-
nschreiben, Rechtschreiben,
Steuerwesen, Schriftver-
kehr der Landwirte, Be-
schäftigungsplan, Kostn.-
Anmeldungen werden tägl.
vormittags, auch Sonn-
tags im Sekretariat der
Schule mitzuteilen. 6 ent-
gegengenommen.

Kaufmännische
Privatschule, Herford.
Der Leiter: Dipl. Kaufmann
Albert Oswald,
beid. Bäckereibeför.

Betten,
Federn, Daun und Bett-
inlett-Stoffe kauf. Sie reell
u. vorteilhaft in d. altbek.
Bettens-Spezialhaus
Pecher & Co
in HERFORD,
Kurfürstenstr. 24.
Prob. u. Preisliste kostenfr.
Lagerbesuch empfehlensw.

An- u. Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Ofen, Betten, Kleidern
sowie sämtlichen Gegenstän-
den vom einfachen u. tüf-
ferlichen Wert.
Telefon 1123.
Jacob Schmitt, Stittberg-
straße 1, (Ereingang).

Kammerjäger
Wethlicher
kommt nach hier und Um-
gegend und vertilgt radikal
unter fäktlicher Garantie
Ratten, Mäuse, Wanzen,
Schwaben usw. Auch d. l.
erfüllten Scheunen u. Spei-
chern. Wirkung nachweisbar
innerhalb 24 Stunden. Be-
stellungen werden noch in
der Geschäftsst. d. B. angen.